Schau, wie die Silberfüchse lachen! —
Er reicht ihm, der begehrlich blickt,
Den grofsen Beutel, reich gespickt.
Doch jener seufzt betrübt dagegen:
Sucht andre Partner, edler Degen!
Was setz' ich armer alter Knabe?
Das Hemd ist alles, was ich habe. —
Ei, Freundchen, lafs dich das nicht quälen!
Setz' du ein paar von diesen Seelen! —
O weh, rief jener, das sei fern!
Wie wagt' ich das vor meinem Herrn?
Fehlt eine nur, ob Mann, ob Weib,
Er frifst mich bei lebend'gem Leib. —
Wer wird's ihm sagen, lieber Mann?
Ihm kommt es auf ein paar nicht an
Sieh nur, wie's hier im Beutel blitzt,
Das liebe Geld, wie schön es glitzt,
Ganz frisch geprägt und spiegelblank!
Gewinn mir's ab! Mach dir den Schwank!
Dies Häuflein hier von zwanzig Sous
Das ist mein Satz: nun setze du! —
Der Spielmann sieht's vom Glanz gebannt;
Die Würfel wiegt er in der Hand.
Wohlan denn, spricht er halbverzagt,
Um eine Seele sei's gewagt! —
Warum nicht mehr? Was ist dabei?
Sei nicht so feig und setze zwei!
Sie dürfen alt und ruppig sein:
Es liegt mir nichts am äufsern Schein. —
Wohlan, ich setz das Spiel, Gott walt's! —
Gut, rief Sankt Peter, und ich halt's! —
Nein, Blitz! bevor ein Würfel fällt,
Hier auf die Tafel mufs das Geld! —
Gern, sprach Sankt Peter guter Dinge
Und häufte hoch die Silberlinge.
Dann setzten bei des Ofens Flammen
Die beiden sich zum Spiel zusammen.
Sankt Peter spricht zum Fiedelmann:
Du bist der Klein're, du wirfst an. —
Und der erwiedert: Nach Belieben! —
Er schüttelt, wirft: Da liegen sieben. —
Sankt Peter nimmt sie auf und lacht:
Das ist nicht viel! Hier liegen acht.
Wirf drüber! Sonst, bei Gottes Blut,
Schreib ich für mich vier Seelen gut. —
So sei es! Vier Stück oder keins! —
Da fallen drei uud zwei und eins.
Verloren! — Und so geht es fort,
Der Spielmann drängt mit hast'gem Wort,
Verdoppelt stets der Seelen Zahl —
Sankt Peter schlägt ihn jedesmal.
Schon hat er vierundsechzig Seelen.
Da hebt der Spielmann an zu schmälen:
Bei Gottes Haupt! Mich wundert sehr
Ihr habt stets einen Würfel mehr.
Ich werf umsonst mich müd und matt,
Und des Gezerres bin ich satt.
Nun soll das Spiel sich neu gestalten:
Ich setze hundert. Wollt ihr's halten? —
Auf einen Wurf? — Ja, wie es fällt. —
Gut, lieber Freund! Hier liegt das Geld. —
Der Spielmann wirft drei Fünfer an:
Drei Sechser wirft der heil'ge Mann. —
Schau, vierundsechzig schuldest du
Und diese hundert noch dazu! —
Ei, Herr, nun wirds mir doch zuviel!
Das ist, bei Gott, kein ehrlich Spiel.
Ich lafs es rollen, wie es rollt. —
Spiel' weiter, Mann! Bist du verrückt?
Ein Schelm, wer mich so schnöd berückt!
Ich sah's und hab euch wohl belauscht,
Wie ihr die Würfel setzt und tauscht. —
Sankt Peter rötet sich im Grimme
Und brüllt ihn an mit Donnerstimme:
Das lügst du aus dem hohlen Bauch!
Doch das war stets der Buben Brauch:
Wenn's ihnen nicht nach Wunsch sich fügt,
Gleich schrein sie, dafs man sie betrügt.
Nennst du mich Schelm, du Galgenstrick?

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000636